

Pränumerationen:
für Lugas mit Zustellung oder
Provinz mit Franko-Postver-
sendung:
ganzzährig 8. 16.—
halbjährig 8. 8.—
vierteljährig 8. 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

Redaktion und
Administration:
Donnags. 18, im eigenen Hause
— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal.
Sonntag u. Donnerstag

Südwangart

Pränumerationen:
für Lugas mit Zustellung oder
Provinz mit Franko-Postver-
sendung:
ganzzährig 8. 16.—
halbjährig 8. 8.—
vierteljährig 8. 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

Redaktion und
Administration:
Donnags. 18, im eigenen Hause
— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal.
Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 80.

Lugas, Sonntag 5. Oktober 1902.

10. Jahrgang

Das dumme Vorurtheil.

Lugas, 4. Oktober.

Das größte Hinderniß unserer wirt-
schaftlichen Fortentwicklung ist moralischer Na-
tur, liegt in dem auf den bürgerlichen Ge-
schäften ruhenden Banne, in den Politisch
führenden Theile der Nation gehegten Vor-
urtheile gegen den kaufmännischen und ge-
werblichen Beruf. Einem Aristokraten und
einem Mitgliede der sich so nennenden
„Mittelklasse“ gilt, außer der Kletterjagd, nur
die Beschäftigung mit der Landwirtschaft
am meisten aber die Nichtbeschäftigung bis
auf das bloße Einziehen der Rente vom
Kastell aus, würdig. Der Landbesitz adelt,
nicht die Arbeit, welche unter der heutigen
sozialen Gestaltung der europäischen Kultur-
welt allein noch fähig ist, nationale Reich-
thümer anzuhäufen, die kommerzielle und
die industrielle. Und dieses Vorurtheil ist in
die weitesten Volkskreise gesiebert. Es mochte
gerecht scheinen, so lange der Adelige allein
das Schwert führte, und hatte vielleicht noch
einen Schein der Berechtigung, als in den
Werbeheeren die Offiziersstellen ausschließlich
mit Adelligen besetzt wurden; aber es ist ein
Widersinn und wird zum Verderben gerade
der Gentry und könnte die Nation vielleicht
gar kernfaul machen, wenn heute noch neben
der Inhaberschaft von Staats- und Komitats-
sämmern nur die Landwirtschaft als die
einzige des Junkertums werthe Beschäftigung
angesehen, nicht der Beruf des Kaufmannes
und der Gewerbetreibenden ebenso hoch geschätzt
würde, wie der meistgeachtete.

Anders denkt man in anderen Ländern,
selbst in denen, in welchen, wie in England, die
Aristokratie wohl nicht im politischen, aber im
gesellschaftlichen Leben vergöttert wird, oder in
Deutschland, wo der Adel einen weit über seine
Bedeutung hinausgehenden politischen Einfluß
übt. Ein Verwandter der Königin Viktoria
war Börsen-Waller und der Hof nahm an
dieser seiner Beschäftigung keinen Anstoß, ein
Schwiegerjohn des König Edward ist Mit-
glied der nach Goldfunden suchenden Rhod-
desia Compagnie. Keine große gewerbliche,
keine Handels-Unternehmung im Inlande,
die nicht unter ihren Mitgliedern Aristokraten
zählte. Dabei ist zu berücksichtigen, daß nur
der älteste Sohn des Adelligen erbt und die
jüngeren Söhne längstens in der dritten Ge-
neration im Bürgerthum untergehen, Kauf-
leute oder Industrielle werden. — Der
deutsche Landadel betreibt vielfach selbst
Großindustrien, namentlich solche, die ihren
Rohstoff von den Landgütern ziehen, so
Zucker-, Spiritus- und Papierfabriken; auch
der Bergwerksbetrieb ist, namentlich im

Osten, zumeist in den Händen des Grund-
adels. In Italien ist der Adel seit dem
Mittelalter rege am Handel, namentlich am
überseeischen, beteiligt, und der große
Schöpfer des apenninischen Königreichs,
Graf Carour, war Bankier. Daß es in
Frankreich ein einstiger Gerber und Rheder
zum Präsidenten der Republik gebracht hat,
in den Vereinigten Staaten von Nord-
amerika einmal Präsident der Union ein
ehemaliger Zimmermann (Lincoln) und der
Vizepräsident ein Schneider (Johnson) war,
das zeugt für die Hochachtung, welche dort
der bürgerlichen Thätigkeit gewidmet wird.
Freilich mußten in Amerika erst die Süd-
staaten im Bürgerkriege niedergeworfen
werden, denn auch dort galt für einen Gent-
leman nur der Gutsbesitzer, welcher zahlreiche
Negerklaven hielt; dort blickte man mit
tiefer Verachtung auf die „Krämer“, in den
Nordstaaten, und ein Weißer lebte lieber im
unsäglichsten Glende, stopfte sich den Magen
mit Erde, als daß er sich durch Handwerk
oder kaufmännische Thätigkeit näherte. Die
Folgen waren freilich Verarmung des Südens
und das Unterliegen im Kriege, trotz über-
legener Tapferkeit und kriegerischer Schulung.

Daß unsere sogenannte Mittelklasse ihr
Vorurtheil gegen die bis jetzt fast aus-
schließlich vom Bürgerthum betriebenen Er-
werbsarten ablege, daß die unteren Klassen
sich fortan weniger vor dem Landadel in
den Staub beugen, aber mehr die Männer
achten, welchen sich durch industrielles und
kommerzielles Genie, durch Fleiß und Ge-
wissenhaftigkeit, emporarbeiten, und daß das
Bürgerthum mehr, als es jetzt geschieht, vom
Bewußtsein des eigenen Wertes für Nation
und Vaterland erfüllt werde: das sind die
Vorbereitungen für das wirtschaftliche Auf-
blühen Ungarns. Und gerade die Jetztzeit
mahnt dazu, die Denkweise anderer Nationen
zu adoptiren der Gesellschaft das bürgerliche
Gepräge zu verleihen. Die Landwirtschaft lei-
det schwer unter dem russischen Wettbewerb
und dieser Zustand wird voraussichtlich ein-
dauernder sein. Die Verbilligung der Pro-
duktion durch intensiveren Betrieb kann wenig
helfen, weil die Erhöhung der Löhne nicht
lange mehr durch die gegen unzufriedene Ar-
beiter ausgesandte Gendarmrie und Soldaten
zu hintertreiben ist. Da sollte denn doch der
Adel daran denken, sich nicht mehr auf die
Jagd nach Nennern und das Einziehen von
Lautnamen und Präsenzmarken bei Aktienge-
sellschaften zu beschränken, sondern sich In-
dustrie und Handel als adelige oder doch
adelnde Arbeit anzusehen. Freilich wachsen
die Herren der Eisenindustrie, die Krupp,

Siemens, Schneider-Creuzot und Andere und
die „königlichen Kaufleute“ nicht in kurzen
Jahren empor: doch unser Bürgerthum hat
schon auf gewerblichem und Handelsgebiete
großartige Leistungen aufzuweisen, und wenn
auf diese Gebiete die jetzt beinahe feiernde
Arbeitskraft des Adels gelenkt und durch
strenges Pflichtgefühl diszipliniert würde, dann
könnte die Nation sich zur wirtschaftlichen
Höhe der mittel- und westeuropäischen Völker
emporarbeiten.

** Von den Honvéd-Ersatzreservisten,
deren Zahl jährlich etwa 15.000 beträgt, wurden bisher
in jedem Jahre nur 13.600 ausgebildet, so daß 31.000
Ersatzreservisten ohne jede Ausbildung blieben. Um
diesem Uebelstande abzuhelfen, hat der Landes-
verteidigungs-Minister nun verfügt, daß heuer und
in den folgenden Jahren immer 18.000 solche Militär-
pflichtige ausgebildet werden, bis sämtliche Ersatz-
reservisten zu diesem Zwecke einberufen sein werden,
zu dieser Nachricht, welche zu allererst durch das
Wiener Blatt „Die Zeit“ in die Oeffentlichkeit gelangte,
schreibt man uns: Sämtliche Zeitungen beschäftigen
sich mit der Nachricht der „Zeit“, daß eine indirecte
Erhöhung des Rekrutencontingente um 18.000 Mann
bevorsteht. Während die meisten hervorragenden Blätter,
wie „Budapesti Hirlap“, „Pesti Naplo“, „Pesti
Hirlap“, „Magyar Hirlap“, und zahlreiche andere
Journale auf die Wichtigkeit der Nachricht hinweisen,
will „Budapesti Naplo“ die unangenehme Ueberraschung
abschwächen, indem dieses Blatt betont, die Erhöhung
sei schon von den Delegationen beschlossen worden.
Das Gros der ungarischen Presse ist jedoch anderer
ansicht. „Egyetemes“, nimmt bereits sehr energisch
Stellung gegen die geplante Verfügung und wirft die
Frage auf, wie und auf welche Weise denn jene
18.000 Reservisten, denen plötzlich wieder eine drei-
jährige Dienstzeit aufgehaßt werden soll, bestimmt
werden sollen? In hiesigen politischen Kreisen ist man
der Ansicht, daß diese 18.000 Mann durch das Los
bestimmt werden dürften. Diejenigen Reservisten,
welche unter der achtwöchentlichen Ueberzeit ohne dies
schwer genug zu leiden haben, und die nun noch das
Los trifft, drei Jahre bei den neuen Haubitzenbatterien
zu dienen, wird diese unangenehme Ueberraschung
höchst peinlich und in vielen Fällen geradezu verhäng-
nißvoll sein, wenn auch die Officiösen rechts und
links behaupten, diese unangenehme Ueberraschung sei
weder ein Ueberraschung noch unangenehm. Da über-
gens die Genehmigung der Delegationen zu dieser
indirecten Rekrutenerhöhung nur bedingungsweise er-
folgte und der ganze Plan erst nach erfolgter Zu-
stimmung der beiden Parlamente durchgeführt werden
kann, sind lebhafteste Debatten im ungarischen Abge-
ordnetenhaus zu erwarten, und es ist sehr wahr-
scheinlich, daß die neuen Vorlagen nicht bis zum 1.
December, wahrscheinlich überhaupt nicht in diesem
Jahre erledigt werden können.

Möbel, Nähmaschinen
Fahrräder und Cassen

Hauptniederlage bei
Podwinetz Isidor
Lugas.

Es beginnt wieder. . .

Lugos, 4. Oktober.

Das neue Parlamentsgebäude wird, wie verlautet, ohne alle weitere Feierlichkeit, in wenigen Tagen in Benutzung genommen werden, und motiviert man dieses Einziehen ohne Gang und Klang damit, daß man ja zur Zeit der Millenniumsfeier dort so etwas wie eine Art Einweihung gehalten hat. An zwanzig Millionen hat uns dies Parlamentsgebäude gekostet, es ist das theuerste Parlamentsgebäude der Welt, aber deshalb nicht das praktischste: denn abgesehen von sonstigen Mängeln ist der Beratungsraum so glücklich hergestellt worden, daß die hinteren Bänke für den Präsidenten ganz unsichtbar bleiben. — Doch nicht von der beispiellos hohen Summe, welche das Gebäude gekostet hat, und auch nicht von den Mängeln, welche diesem zwanzig-Millionenbau anhaften, sei hier die Rede. Wir sind eine arme Nation, daher müssen wir das theuerste Parlament haben, wir sind eine liberale Nation, und daher sehen wir über Bauschnitzer liberal hinweg.

Wenn der Einzug in das neue Parlamentsgebäude auch lang- und klanglos geschieht, so genügt die Regierung doch etwas zu thun, um diesen Einzug als Markstein in der Geschichte des ungarischen Parlamentarismus erscheinen zu lassen: Sie gebente die Sitzungszeit zu reformieren.

Unsere Landesväter sind mit fixem Gehalt und Quartiergeld angestellte „Beamte“. Auch eine vaterländische Spezialität! Die Abgeordneten beziehen 4800 Kronen Gehalt, 1600 Kronen Quartiergeld. Dafür leisten sie so viel wie nichts. Wenn man die verschiedenen Ferien zusammenrechnet bringt man etwas über 7 Monate heraus, in welchen unsere gutbesoldeten Landesväter faulenzten. An jenen Tagen aber, an welchen Sitzungen stattfinden, beträgt d. h. soll die Sitzungsdauer 4 Stunden betragen: Von 10 Uhr bis 2 Uhr. In der Regel aber ist diese Sitzungsdauer kürzer, denn es wird fast immer 1/2 11 Uhr, bis endlich so viel Abgeordnete beisammen sind, daß die Sitzung überhaupt eröffnet werden kann, und um 1/2 2 Uhr pflegt der folgende Redner gewöhnlich mit Hinweis „auf die vorgeschrittene Zeit“ das Haus zu bitten, „morgen“ sprechen zu dürfen. Und das g. Haus geht mit Freunden auf das ein. Ueberdies sind von den viereinhalbhundert Abgeordneten selten an hundert anwesend, die übrigen — nun die stecken Gehalt und Quartiergeld für Sitzungsschwänzen ein.

Dieses Sitzungsschwänzen glaubt der Ministerpräsident zu beheben, wenn er die Sitzungen auf Nachmittag verlegt. Man will die Franzosen nachäffen und plaudert dafür, daß man diesen gleich unsere Wahlzeiten einrichte, und diesen gleich auch „sitze“.

Dies Nachäffen läßt aber außer Acht, daß wir ganz andere Lebensgewohnheiten haben; daß das Verlegen der Wahlzeiten noch immer nicht ein regeres Pflichtgefühl schafft; und daß wer pflichtvergessen ist, dies auch dann bleibt, wenn er um 6 Uhr Abend statt wie bisher um 12 oder 1 Uhr diniert.

Man will die Verlegung der Sitzungszeit auf die Nachmittagsstunden damit plausibel machen, daß dann die Minister Vormittag in ihren Aemtern weilen könnten: daß die Abgeordneten, die irgend eine Beschäftigung (es sind dies die hauptstädtischen Advokaten) dieser ihrer Beschäftigung nachgehen könnten.

Diese Motivierung aber ist etwas sehr verunglückt, was die Minister betrifft, weilen diese — wenn sie überhaupt im Parlament anwesend sind, wo ihre Anwesenheit nur dann notwendig ist, wenn Angelegenheiten ihres Ressorts verhandelt werden — derzeit Vormittag im Parlament, und amiren Nachmittag in ihren Ministerien. Würde die Sitzungszeit auf den Nachmittag verlegt, so hätten die Minister damit absolute nichts gewonnen: Sie wären dann einfach Vormittag in den Ministerien und müßten Nachmittag ins Parlament kommen. Ein einfacher Tausch sonst nichts.

Was nun die geschäftshuberischen Abgeordneten anbelangt, sind wir der Meinung, daß ins Parlament nicht ermüdete, abgearbeitete Profitjäger hineingehören, sondern solche, die sich ihrer Aufgabe voll und ganz widmen wollen. Es wird ja Niemand gezwungen, Abgeordneter zu werden. Wer lieber Advocat, Börsenman u. s. w. ist, der soll kein Mandat suchen. Wer aber ein Mandat sucht und annimmt, der übernimmt die Pflicht, dies sein Mandat auszufüllen. Dafür wird er bezahlt und zwar für das bishigen Sigen sehr gut bezahlt. Wenn solch ein hauptstädtischer Advocat, Börsenmann u. s. w. den Vormittag in Geschäften zugebracht hat, bringt er dann Nachmittag keineswegs jene Geistesfrische mit, die erforderlich ist daß die Landesangelegenheiten eingehend, gut, dem Lande förderlich behandelt werden.

Und schließlich: Wenn die Landesväter jetzt, da sie Vormittag die Sitzung besuchen sollen, schon diesen Vormittag schwänzen, was wird erst geschehen, wenn die Geschäftshuber unter den Abgeordneten Vormittag sich in ihrem Privaterwerb abgemüht haben? Werden diese dann Nachmittag nicht lieber im Kaffeehaus „Erholung“ suchen?

Nicht Verlegung der Sitzungszeit thut uns noth, damit unser Abgeordnetenhaus etwas leistet sondern regeres Pflichtgefühl. Wenn die Abgeordneten pünktlich ihr Gehalt einstacken, sollten sie auch pünktlich die Sitzungszeit einhalten; geschwänzt kann aber auch die Nachmittagsitzung werden.

Tagesneuigkeiten.

Königs Namensfest. Heute Vormittags wurde in der Minoritenkirche anlässlich des Namensfestes Sr. Majestät ein feierlicher Gottesdienst zelebrirt. Dem Hochamte, welches von Sr. Hochwürden Quardian Max Pataky pontifizirt wurde, wohnten die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden an.

Kraffo-Szörényer Komitats-Budget. Das Budget des Kraffo-Szörényer Komitates pro 1903 wurde von Komitats-Oberbuchhalter Bazul Petrovitz bereits zusammengestellt und vom ständigen Ausschusse verhandelt. Infolge Verstaatlichung der Buchhaltungs- und Kassenämter wurden die Bezüge der betreffenden Beamten und die sachlichen Auslagen dieser Aemter nicht mehr ins Budget gestellt.

Laut dem Budget-Entwurfe pro 1903 beträgt das Erforderniß 354.994 Kronen, die Bedeckung 378.550 Kronen 88 Heller. Im Jahre 1902 betrug das Erforderniß 406.134 Kr. 04 Heller, die Bedeckung 409.234 Kr., Ueberchuß 3099 Kr. 96 Heller.

Die Rubriken des Budgets sind:

Bedarf:	
Gehalte und Quartiergeld	269914. —
Dienstpersonal	22400. —
Dienstpersonal-Kleidung	4615. 52
Zins für amtliche Localitäten	5508. —
Bureau-Bedürfnisse	27603. 88
Diurnen und Reisekosten	29400. —
Gebäude-Erhaltung	8265. 48
Anderer Ausgaben	3344. —
Unvorhergesehene Ausgaben	7000. —
Bedeckung:	
Städtische Subvention	315084. —
Einkünfte der Immobilien	30. —
Fonde	11700. —
Verchiedene Einkünfte	20. —
Restitutionen	5000. —
Steuerzuschlag	23160. —

Dieses Budget wird in der am 16. Oktober stattfindenden ordentlichen Herbstkongregation zur Verhandlung gelangen.

Oberstuhlrichter Hirschl. Herr Oberstuhlrichter Béla Hirschl wurde von einer schweren Krankheit heimgeführt und befindet sich gegenwärtig bettliegend in seiner Behausung in Bálincz. Wie man uns mittheilt, ist heute eine Besserung eingetreten und hoffen die behandelnden Aerzte, daß der leidende Oberstuhlrichter das Krankenlager bald verlassen wird können.

Der Hüter.

Von J. S. Kosny.

Als Ferréol nach Egypten reiste, erzählte Gabriel, setzte er mich zum Hüter seiner Frau ein. Er wußte, daß er sich auf mich verlassen konnte. Trotzdem waren wir eigentlich nicht befreundet, — was man so unter Freundschaft versteht. Ferréol war hinterlistig, egoistisch, brutal. Niemand liebte ihn, und auch er liebte Niemand. Doch er hatte mir einmal, als er die Wahrheit einer Behauptung von mir bestätigte, einen großen Dienst erwiesen, und baute seit mehr als zehn Jahren auf meine Dankbarkeit. Hätte er irgend ein bedeutendes materielles Opfer von mir verlangt, so hätte ich mich vielleicht freikaufen können doch er benutzte mich wohlweislich nur zu tausenderlei kleinen Dienstleistungen, die ihm ebenso nützlich waren wie Geld und wie reine Bagatellen erschienen. . . Darum blieb ich ihm verpflichtet, wie am ersten Tage, und als er mir die reizende Madama Ferréol anvertraute, durfte er sich sein, daß ich sie besser hüten würde, als er selbst. Obwohl er seine Frau nicht liebte und sie mit den erbärmlichsten Geschöpfen hintergangen hatte, war er im höchsten Grade eifersüchtig. Daher erinnerte er mich, bevor er den Schnellzug bestieg, wohl zwanzig Mal an den Dienst, den er mir erwiesen, und schrieb mir von Woche zu Woche, um mich an meine Pflicht zu mahnen. Ein so großer Aufwand von Besorgniß war ganz unnötig. Ich wachte über die junge Frau wie eine Dogge über den Hühnerhof, und nie thürmte ein Theater-Diablo mehr Hindernisse zusammen, als ich, um diese neue Rosine vor den Schlingen der Liebe zu bewahren.

Zuerst ließ sie sich meine Formundschaft recht gutwillig gefallen. Dieses himmlische Geschöpf war von Natur aus ebenso tren und aufrichtig, wie ihr Gatte verlogen und verrätherisch war. Doch sie litt darunter, daß man sie zu jung, gleichsam mit Ueberrumpfung verheiratet hatte, und kam in jenes Alter, wo sich die Frau gegen ein Leben ohne Liebe empört.

In ihren Märchenaugen tauchten vorübergehend, wie die Sterne, die an schönen Sommerabenden das Firmament durchfliegen, Bornesblitze auf, die täglich zahlreicher und beunruhigender wurden. Sie wurde blaß; leidenschaftliche und traurige Träume raubten ihren Wangen die Frische; eine herbe Bitterkeit spielte um ihre zarten Lippen. Und ich fürchtete, ich ahnte, die Stunde würde kommen, wo es um meine ganze Wachsamkeit geschehen war. Gleichzeitig empfand ich ein inniges Mitleid. Der Gedanke, daß dieses edle Herz, diese Schönheit dem Tode oder noch schlimmeren anheimfallen sollten, rührten mich tief. — Ach, keine Frau hatte je einen ja tiefen Eindruck auf mich gemacht, wie sie. Mit ihr wären die Stunden meiner irdischen Pilgerfahrt süß und herrlich gewesen, stürmisch wie das Meer und dabei doch klar wie ein Gießbach des Berges. Je nervöser sie wurde, um so stärker ward auch meine Unruhe doch ich wäre lieber auf das Schaffot gestiegen, ehe ich ein einziges Wort der Liebe zu ihr gesprochen. Sie empfing mich indessen recht eigenhümlich — bald mit scheinbarer Demuth und Unterwürfigkeit, bald mit nervöser, fieberhafter Aufregung und Längeweile.

Der Winter verging Claudine Ferréols äußeres Leben war einfach und monoton. Mühselos übte ich meine Ueberwachung aus. Dann entschlüpfte mir die

junge Frau plötzlich gleichsam unter den Händen. Sie ging häufig und unerwartet aus, ein unerklärliches Geheimniß lagerte sich auf ihre Handlungen und auf ihre Person, und ihre Listen und Schliche machten all' meine Tactik zu Schanden. Ich hatte ich sie durch ihre gesellschaftlichen Beziehungen fesseln zu können geglaubt. Eine beständige Beobachtung der Männer, deren Verkehr die gesellschaftliche Convenienz gestattete, schien mir zu genügen, um auch den kleinsten Anschein einer begünstigten Idylle zu durchschauen. Allerdings hatten es einzelne Damen der Gesellschaft durchgesetzt, im Dunkel der Außenwelt ihre Flirts zu betreiben, doch das erschien mir bei einer aufrichtigen jungen Frau wie Claudine nicht möglich. Was sollte ich von diesen seltsamen Handlungen, diesen plötzlichen Ausgängen, von all diesen Besorgungen denken, die schärfste Beobachtung nicht zu enträthseln vermochte? Ich kannte mich in diesem Labyrinth nicht mehr aus.

Obwohl mich schließlich nichts hätte veranlassen können, von der Rolle des Aufpassers zu der des Denuncianten überzugehen, wurde die Situation durch Ferréols Schweigen noch verwickelter. Seit über sechs Wochen hatte er mir nicht mehr geschrieben. Allerdings hatte er eine Reise nach den Wasserfällen angetreten, und die Verbindung von dort mochte wohl ihre Schwierigkeiten haben.

Eines Nachmittags, zu einer Stunde, da Claudine fast immer zu Hause war und ich sie von meinem Veruche unterrichtet hatte, sagte mir das Mädchen, Madame wäre ausgegangen, doch ich möchte sie erwarten. Ich hatte das Gefühl, als würde mir eine Falle gelegt, und man hätte meinen Besuch nur

Wir übernehmen alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten bei bester und solidester Ausführung.

KIRSCHNER & Co.
Bau- und Kunstschlosser
LUGOS, Kirchengasse Nr. 13.

Wichtig für jeden Haus- u. Grundbesitzer!
Schlag- und Bohrbrunnen
werden aufs beste und billigste ausgeführt für gutes Wasser vollständige Garantie!



Neuerliche Einschreibungen in der Elementarschule. Die Misere in der Staats-Elementarschule hat keine befriedigende Lösung gefunden. Wie uns der Schuldirektor mittheilt, hat der Unterrichtsminister eine neue Lehrerstelle systemisirt und den neuen Lehrer bereits ernannt, ferner wurde auch für entsprechende Lokalitäten gesorgt. Die zurückgebliebenen Schulkinder werden nunmehr Platz bekommen und erfolgt die neuerliche Einschreibung vom 1—10 Oktober, Vormittags 1/2 8 Uhr und Nachmittags 1/2 2 Uhr im Schulgebäude. Die interessirten Eltern werden gut thun, ihre Kinder rechtzeitig anzumelden.

Todesfall. Am 3. d. M. ist hier der geachtete Bürger Herr Ignaz Rosenberg 75 Jahre alt gestorben. Der Verstorbene wird von einer geachteten Familie betrauert.

Ein Baumeister als Wechselfälscher und Defraudant. Bedeutendes Aufsehen erregt in unserer Stadt das plötzliche Verschwinden des Baumeisters Julius Tatarbky, welcher nach Verübung einer größeren Defraudation und Wechselfälschung flüchtig wurde. Baumeister Tatarbky stand als Bauleiter des Justizpalais in Diensten der Baufirma Franz Reichl und führte die sämtlichen hierortigen Aenden dieser Unternehmung. Vor Kurzem associirte sich Tatarbky mit dem Ingenieur Horvath und unter der Firma Horvath & Tatarbky initiierten sie eine Bauunternehmung, die schon prosperirte. Vorgestern erhielt der in Szabadka wohnhafte Herr Reichl von der Krassóer Sparkassa ein Aviso, wonach Baumeister Tatarbky nebst den bereits auf dem Namen Franz Reichl behobenen 1000 Kronen, einen weiteren Wechselkredit von 2000 Kronen beanspruche. Reichl depeeschirte sofort, daß er von dieser Sache keine Ahnung habe, worauf die Krassóer Sparkassa die polizeiliche Anzeige erstattete und auch den auf 1000 Kronen ausgestellten Wechsel, welcher die gefälschten Unterschriften des Ingenieurs Horvath und des Baumeisters Reichl trägt, bei Gericht deponirte. Mittlerweile stellte sich auch heraus, daß Baumeister Tatarbky einen Betrag von 3000 Kronen unterschlug. Er hätte diese Summe seinem Chef per Post zuschicken sollen, im Convert befanden sich aber anstatt dem Gelde Papierschnitzel. Der flüchtige Baumeister wird steckbrieflich verfolgt.

Die Sonn- und Feiertagsruhe der Tabaktrafikannten. Der Finanzminister hat in Betreff des Offenhaltens der Tabaktrafikannten und des Verschleißes von Tabakfabrikaten folgende Verordnung erlassen: Die Tabaktrafikannten sind verpflichtet, ihre Waarenlokale im Allgemeinen von 7 Uhr Morgens in Städten bis 8 Uhr Abends, an allen übrigen Orten bis 7 Uhr Abends offen zu halten und während dieser Zeit sowohl die behufs Materialbeschaffung an sie gewiesenen Verkäufer, als auch das bei ihnen erscheinende konsumirende

Publikum mit dem gewünschten Material pünktlich, sich und bereitwillig zu befriedigen. An Sonntagen und am St.-Stefanstage sind die ausschließlichen Tabakverkäufer verpflichtet, ihre Geschäftslokale von Morgens 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr, die nichtausschließlichen Tabakverkäufer aber so lang offen zu halten und den Verkauf daselbst zu vermitteln, als ihr Hauptgeschäft nach § 3 G.-Ar. XIII: 1891 offen zu sein hat. Ich gestatte ferner ihre Geschäftslokale vollständig geschlossen zu halten: 1. den Tabaktrafikannten katholischer Religion am ersten Oster-, Pfingst- und Weinachts-Feiertage, sowie am Frohnleichnamstage. 2. den Tabaktrafikannten lutherischer, kalvinischer und unitarischer Konfession am ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstage, ferner am Gründonnerstag und Charfreitag, 3. den Tabaktrafikannten israelitischer Religion an beiden Tagen Koshasono (Neujahr), und am Jom Kipur (Versöhnungstag); 4. den Tabaktrafikannten griechisch-katholisch rumänischer und serbischer Konfession am ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstage. Diese Verordnung tritt am 1. Oktober 1902 ins Leben.

Herbstliches. „Auffallend kalt sind die Tage vom 25. bis 30. September. Der Regen nimmt allmählig zu und erreicht in den letzten Tagen eine große Verbreitung.“ — Auffallend recht hat Falb mit diesen prophetischen Worten bisher gehabt. Die Kälte ist pünktlich eingetroffen und seit Mittwoch scheint ein Landregen eingezogen zu sein, der nicht so bald das Terrain räumen dürfte. Die Wintermäntel beginnen in den Verfassämtern sich geheimnißvoll zu regen: der Tag der Auslösung naht! Die Defen beginnen sich bereits für das Wohl ihrer Umgebung zu erwärmen und die Kohlenfürsten schicken sich an, recht diabolisch glühende Kohlen auf unseren Häuptern zu sammeln, deren Wärme wir jetzt schon ganz gut vertragen können. Die Frauen treffen alle Anstalten, Ihren Gatten das theuer Fell über die Ohren zu ziehen, das zur heurigen Pelzgarnitur gehören soll, überall trifft man erste Vorbereitungen, um den gestrengen Wetterkönig gebührend zu empfangen. — Unsere Landleute haben den Witterungsumschlag mit lebhaftem Bedauern bemerkt. Die letzten schönen Wochen haben zwar viel gutes gewirkt und namentlich die Trauben erschienen trefflich herangereift, jedenfalls aber beeinträchtigt sie der jähe Wetterwechsel nicht unerheblich und man wird sich beeilen, alles baldmöglichst unter Dach und Fach zu bringen, Kukuruz leidet unter der Kälte entschieden am meisten und dürfte seine Ernte sehr beeinträchtigt sein.

Von einem wüthenden Hunde gebissen. In unserer nachbarlichen Gemeinde Szilha hat ein wuthkranker Kettenhund fürchterliche Verheerungen angerichtet. Das scheue Thier raste durch die Gemeinde und biß zahlreiche Ortsbewohner. Die infame Handlung begangen, die den Tod verdient. Ich werde sterben.“

Sie schien bewegt und sprach mit leiser Stimme: „Warum haben Sie das gethan?“ Ich gab keine Antwort. Ich hatte nicht die Kraft zu lügen, und glaubte nicht das Recht zu haben die Wahrheit zu sagen, während sie sie in launstem Tone fortfuhr: „Ich weiß — ich habe die Rolle durchschaut — die mein Mann Ihnen — mir gegenüber — aufgedrängt. Ich weiß, Sie glauben sich ihm zu ewiger Dankbarkeit verpflichtet — und ich habe Ihre Handlungsweise entschuldigt . . . doch es gibt keine Dankbarkeit die Sie zwingen würde, mir nachzuspioniren . . .“ Mein Herz bebte vor Entsetzen. Es war mir unmöglich zu sterben und den Gedanken in ihr fortzuwurzeln zu lassen, ich hätte kalten Blutes so handeln können. Darum rief ich: „Es ist auch nicht die Dankbarkeit, die mich dazu gezwungen!“ Die magischen Augen hesteten sich mit gebischem Ausdruck auf die meinen: „Dann . . . gibt es nur eine Entschuldigung! . . . Eine andere kann keine Frau zulassen.“ Ich brauchte nicht erst zu antworten. Meine zitternden Hände, mein Blick sprachen deutlicher, als es Worte vermocht. Dann sagte sie im Tone innigster Sanftmuth:

Landleute Basile Spaja und Basile Krassóvan wurden bereits gestern ins Pasteur-Institut nach Budapest befördert, andere zwei Leute stehen unter Beobachtung. Der wuthkranke Hund nahm seinen Weg gegen Lugos.

Konzert Schwach. Der junge Violinvirtuose Herr Emerich Schwach veranstaltet am 9. November im Stadttheater ein Konzert. Das Programm werden wir demnächst veröffentlichen.

Von der StraÙe. Wir erhalten folgende Zuschrift: Wollen Sie doch die Schmerzensherrsche einer armen Hausfrau der Oeffentlichkeit übermitteln, die am letzten verfloffenen Monate in die Buziásergasse übersiedeln mußte. Die Möbelwagen mußten eine Strecke vom Hause halten, denn man sank fußtief in den Koth ein, der noch zur Stunde in unheimlicher Weise auf dem ganzen Plage dominiert. Ein derartiger Zustand ist doch für eine Gasse, die noch im Rayon der Stadt liegt, geradezu eine Schande. Es wäre doch die allerhöchste Zeit, daß von Seiten des Stadtmagistrates da etwas geschähe. Mindestens einen Nothweg müßte man doch herstellen lassen, zumal wir hier in der Buziásergasse gerade so Steuer zahlen müssen, wie jeder andere Bürger. Die Neubauten nehmen sich in dem Kothmeere hier sehr traurig aus. Abhilfe thut schleunigst noth.

Einrückten! Der in militärischen Leben so bedeutungsvolle 1. Oktober hat durch eine Verordnung des Kriegsministers seine Bentung gänzlich verloren. Bisher hatte das Einrückten der Rekruten und das „Auskleiden“ der Ausgebienten zu erfolgen; von nun ab aber werden die Rekruten am 3. Oktober einrückten, während die Ausgebienten vom 25. September angefangen entlassen werden und am 1. Oktober in den Kasernen nicht angetroffen werden können. Der 3. Oktober ist übrigens in unserer Stadt heute ganz gut bemerkbar: Rekruten mit ihren Koffern strömen den Kasernen zu, heute noch schwerfällig und ungeschickt, um schon nach einigen Wochen als stramme Marsöhne die verschiedenen Liaison „untern Thore“ zu knüpfen.

Die Ausweisung der Bangermanen. Das Organ des Ministeriums des Aeußern, die „Pol. Korr.“ veröffentlicht folgenden Budapestter Brief: Ein Theil der Berliner Blätter mißbilligt die Ausweisung zweier alldentscher Redakteure aus Südungarn. Diese Blätter verfallen wissenschaftlich oder unwissenschaftlich in die Schuld verschiedener Verdrehungen. In erster Reihe identifiziren sie die deutsche Einwohnerschaft Ungarns mit diesen zwei Redakteuren. Dann erklären sie die ungarische Justiz als Werkzeug der ungarischen Regierung und verdächtigen sie, daß sie die Unabhängigkeit der Geschworenen beeinflusse. Außerdem schildern die Berliner Blätter die Lage, als ob die ungarische Regierung den

angenommen, um meine Aufmerksamkeit gründlicher zu täuschen, Was thun? Wohin mich wenden? Keine Spur, die mich leiten konnte. Erregt, gebemüthigt und entschloß sich eifersüchtig, verbrachte ich eine schreckliche Viertelstunde. Bald warf ich mich in einem Sessel, bald wanderte ich wie ein gefangenes Thier durch den Salon. Zu meiner sieberhaften Unruhe erregte ein malvenfarbenedes Stück Papier, das neben dem Kamin lag meine Aufmerksamkeit. Unwillkürlich hob ich es auf. Wäre ich bei Ueberlegung gewesen, so hätte ich es sicher nicht gesehen. Ich warf einen sozusagen thierischen Blick darauf, und als ich wieder zu mir selber kam, hatten sich die Worte in mein Gedächtniß eingegraben. Das Papier enthielt nur zwei kurze Zeilen: „Am 2 Uhr, Th. Gantier 7.“ Eine entsetzliche Aufregung packte mich. Ich war wie gelämt. Dann ward ich das Opfer eines Impulses, der mich eine halbe Stunde lang in einen regelrechten Irrenstigen verwandelte. In dieser halben Stunde nahm ich einen Fiaker, kam nach der Rue Theophile Gantier, stieß das Gitter eines kleinen Gartens auf, trat in ein kleines Haus, dessen Thür weit geöffnet stand, und drang in das erste Zimmer, das auf meinem Wege lag. . . Eine Frau richtete sich vor mir auf, deren klare Augen und deren blaßes Gesicht meine Aufregung auf der Stelle dämpften . . .

Gladine sah mich ernst an und das Gefühl einer unerträglichen Scham bemächtigte sich meines Auges. Ich erkannte, daß ich mich in ihren Augen entehrt, und rief, von Lebensüberdruß erfaßt: „Verzeihen Sie mir nicht! . . . Ich habe eine

Ein seltsamer Rausch ließ mein Herz höher schlagen, und ich hauchte leidenschaftlich: „Wie können Sie daran zweifeln?“ Ein eigenthümliches, gleichzeitig ironisches und zärtliches Lächeln huschte über ihre Lippen als sie fortfuhr: „Ach, mein armer Güter, wie blind und taub sind doch oft die schlauesten Männer! Ich hätte Sie, während Sie alle Ihre Listen erschöpften, ich kannte jeden Ihrer Schritte und errieth jedes Ihrer Gefühle: . . . Und ohne mich waren wir verloren!“ „Verloren!“ rief ich bestürzt. „Welche Gefahr drohte uns denn?“ „Die Gefahr, uns hoffnungslos zu lieben“, versetzte sie mit erregter Stimme. „Der Mann, der Ihre Dankbarkeit sein ganzes Leben lang mißbraucht, wollte auch noch . . .“ Sie unterbrach sich, zog ein Telegramm aus ihrer Börse und reichte es mir. Es war aus Cairo und ich las, am ganzen Leibe zitternd das Ferräul todt war. „Ich wußte, daß er dem Tode nahe war“, sagte sie. „Ich habe da drüben einen treuen Correspondenten, und ich allein erhielt genaue Nachrichten während alle Freunde meines Mannes . . . und Sie selbst in Unkenntniß blieben . . . Sie wissen, daß der mir seit langer Zeit gleichgiltig geworden war. — Ich hätte ihn hassen können, denn er hat mir stets nur Böses angethan . . . Doch ich hege keinen Groll . . . Wohl aber habe ich das Recht, mein zukünftiges Glück gegen seine noch nach dem Tode rege Eifersucht

MÖBEL beste und billigste Einkaufsquelle in der Lugoser Möbelhalle des **Löwi Lipót** **Ausserst solide Bedienung!**



Chauvinismus pflegen würde. Alle drei Behauptungen müssen entschieden zurückgewiesen werden. Die in Rede stehenden Blätter scheinen es nicht zu wissen, daß die ungarischen Komitee seit Jahren die Revision des Nationalitäten-Gesetzes fordern, weil sich die Lage infolge des milden Vorgehens der Regierung geradezu ungeheuerlich gestaltet hat. Die Regierung verhält sich dieser Forderung der Komitee gegenüber kühl: sie zeigt sich durchaus nicht willfährig. Die Gerichte vermag die Regierung weder für, noch aber gegen die Agitatoren aufzuheben. Die ungarische Regierung verwahrt sich aber dagegen, daß die Berliner Blätter die ungarische Justiz und die Unabhängigkeit der Richter verdächtigen ebenso verwahrt sich die Regierung auch dagegen, daß man die deutsche Einwohnerchaft Ungarns als unterdrückt und minderwertig bezeichne. Die erwähnten Berliner Blätter können sich mit den beiden ausgewiesenen Redakteuren identifizieren, in Ungarn thun dies weder die Deutschen noch Andere.

„Die Wage“. Herausgeber: G. F. Jenker
Redaktion und Administration: 1., Dominikanerbastei 19. Preis per Nummer 32. Heller (35 Pf.), Abonnement 4 Kronen (Mk. 4. —) vierteljährig. Die 40. Nummer des V. Jahrganges dieser Wochenschrift weist folgenden Inhalt auf: G. B. Z., In der besten aller Welten. — Dr. Sigmund Schilder, Noojeveld und die rumänischen Juden. — Dr. Anselm Mosler, Der völkische Landarbeiters. (Fortsetzung.) — Eugen Holzner, Laut und Bedeutung. — Julius Leisinger, Kunstgeschichte. — Ber. Hjaltröm, Renaissance. (Schluß). — Dr. Rudolph Lothar, Vom Theater. — Literatur. — Tyl, Als die Römer frech geworden. — Man abonniert jederzeit, bei allen Buchhandlungen und Postanstalten oder direkt bei der Administration. Probenummern gratis und franco.

Moderne Damenhüte. Das Waarenhaus Ffidor Podwinez hat auf Wunsch unseres Damenpublikums die Abtheilung für Damenhüte beibehalten und wird nach wie vor das Beste in dieser Branche bieten. Frau Podwinez ist eben von einer längeren Auslandsreise zurückgekehrt und hat die geschmackvollsten Modelle für die Herbst- und Winterhüte mitgebracht, worauf wir das Damenpublikum besonders aufmerksam machen.

Eine mörderische Kasse. In Birba erregt die Ermordung einer Frau durch eine Kasse begriffliche Sensation. Die pensionirte Lehrerin Irma Kaseczki fand in Ermangelung anderer lieben der Wesen an den Kassen ihre größte Freude. Zwölf Kassen hatte sie in ihrem Hause, die sie aufs sorgsamste hegte und pflegte. Jedoch begnügte sie sich mit dieser Kassenhaare noch lange nicht und beschaffte sich stets — selbst für Geld — „Maritäten-Exemplare“. Vor zwei Wochen sah sie bei einer Bäuerin einen großen starken Kater, den sie bald für ihre „Sammlung“ erstanden hatte. Dem Kater jedoch wollte die Gesellschaft nicht passen und suchte bei jeder Gelegenheit zu entweichen. Die sorgsame Kassenmutter sperre den „Rekruten“ in ihr Schlafzimmer — freilich zu ihrem Verderben. Sonntag Morgens wurde sie tot in ihrem Bette aufgefunden. Während sie schlief, biß ihr der Kater die Kehle durch. Die Untersuchung ergab, daß an dem Thier, welches erschlagen wurde, die Tollwuth ausgebrochen war.

„Ich verzeihe Ihnen und verbiete Ihnen zu sterben . . . Ihr Leben gehört mir! . . . Und sicherlich werden weder Sie noch ich etwas Böses thun . . .“

Sie erröthete leicht und fuhr dann ganz leise fort:

„Nicht wahr, Sie würden mich heiraten, wenn mein Mann nicht existirte? Sie sind bereit, mir das zu schwören? Und nichts könnte diesen Schwur lösen?“
zu schmeicheln . . . gegen seine Eifersucht und Ihre Ehrenhaftigkeit! . . . Da haben Sie den Schlüssel zu meinem Verhalten! . . . Da ich wußte, daß Herr von in dem Dokument, das seinen letzten Willen enthält, Sie erjucht, mich nicht zu heiraten, so mußte ich Sie durch die scheinbare Anomalie meines Benehmens aufreißeln und Ihnen schließlich eine Falle legen . . . Noch einige Tage, und Sie hatten von dem Todten Kenntniß erhalten . . . Jetzt habe ich Ihren Schwur und seien Sie überzeugt, ich werde Ihnen Ihr Wort nicht zurückgeben!“

Sie reichte mir die Hand. Schluchzend führte ich sie an die Lippen; entzückt und bewundernd betrachtete ich die Frau, die so meisterhaft um ihre Liebe gekämpft.

Lassen wir den pessimistischen Philosophen ihr Ansicht. Die wahren Kenner des Weibes wissen, was für armselige, plumpe Geschöpfe wir neben ihnen sind, wie sehr sie uns durch ihre Feinseligkeiten, ihr rasches Denken und ihren Scharfsinn beherrschen! Drücken sie doch mit einem Worte aus, was zu begreifen wir eine Stunde brauchen!

Die ungarischen Ortsnamen. Der gemeinsame Kriegsminister hat in einem an die Korpskommanden gerichteten neuerlichen Zirkular dieselben angewiesen, in ihren Zuschriften und Requisitionen nur die ungarischen Ortsnamen zu benützen und selbst in den früheren Druckformen die deutschen Ortsnamen durchzuführen und an deren Stelle die ungarischen Namen zu setzen.

Krassó-Szörényer Virilisten.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Höchstbesteuerten des Krassó-Szörényer Komitates pro 1903. Die Steuer der mit einem * Bezeichneten ist im Sinne des Gesetzes doppelt gerechnet.

(Fortsetzung.)

*Knoblauch Agost, Draviczabánya	569-78
Bogány Károly, Lugos	568-64
Stanka Toma, Kátova	566-44
*Dr. Scher Emil, Facset	560-76
Deutsch Ignác, ißj. Lugos	558-66
Graf Károly, Lugos	557-49
*Dr. Olaf István, Német-Bogán	556-—
Deutsch Bernát, Lugos	555-80
*Freyler Ignác, Drjován	454-48
Mayer János, Stájerlak	552-39
Marichan Illés, Drjován	551-51
Goldstein Rezső, Draviczabánya	551-10
Schiefler Jziga, Lugos	550-84
*Reißer György, Lugos	544-50
Gilg Antal, Lugos	542-20
Mayer Lajos, Stájerlak	540-30
Stern Vilmos, Nagy-Zorlencz	537-46
Hoffmann Mihály, Rafasdia	530-78
Hubert Zigmund, Anina	528-54
*Dr. Fischer Benő, Lugos	526-40
Spärger Ignác, Bozovics	526-—
Bradnyánsky János, Resiczabánya	523-61
Joanovits György, Duleo	520-—
Weinertner Ignác, Drjován	519-99
Menberger Armin, Lugos	518-—
Rosenfeld Arnold, Karánsebes	515-61
Lungu Joachim, Zsidóvár	511-92
Florianschütz Gergely, Stájerlak	506-37
Ramleantsky Károly, Vixis	503-97
Olter Géza, Facset	503-94
*Kepich B. Mano, Karánsebes	503-—
Tölgyessy József, Jüzés	501-48
Schwab Károly, Karánsebes	496-53
Dr. Cséry Lajos, Szentes	492-52
Krasun Teodor, Lugos	490-57

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Offener Sprechsaal.

3315. szám
kig. 1902.

A bográni járás főszolgabirájától.

Pályázati hirdetmény!

Krassó-Szörény vármegye bográni járásában üresedésben levő 200 koronával javadalmazott, Valeamare, Duleo, Valeapaj, Furlug és Dezest községekből, Valeamare székhellyel rendszersített körbábái állásra pályázatot hirdetek.

A szülész nő nappali látogatási díja 40 fillér éjjeli 80 fillér szülész női működési díja 2 korona; a nem helyben lakók természetbeni fuvart kötelesek még azonkívül rendelkezésére bocsájtani.

Felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy képesítésüket nyelvismeretüket és erkölcsi magaviseletüket igazoló okmányokkal felszerelt kérvényüket hozám folyó évi november hó 1-ig terjesszék be, mert a később beérkező folyamodásokat figyelembe nem veszem.

A választás határnapjául **folyó évi november hó 6.-át tűzöm ki Valeamare községbe.**

N.-Bográni. 1902. szeptember 18.-án.

Jarinay.

1—3

főszolgabiró.

Nyilvános köszönet.

Kötelességünknek tartjuk **Villányi Armin** mű építész úrnak köszönetünket kifejezni, az újonnan épült templom építése alatt tanúsított fáradhatatlan buzgóságáért; nemkülönben **Knott József** építőmester úrnak is, ki velünk szemben oly előzékenyen viselkedett, hogy egyes a szerződésben és költségvetésben elő nem forduló, munkákat minden fizetés nélkül teljesített.

A bálinczi izr. hitközség
elnöksége.

Táncziskola megnyitás.

Van szerencsém a n. é. közönség becses tudomására hozni, hogy folyó évi október hó 16-ától december hó 20-áig a „Magyar király” szállóda táncztermében

zártkörű táncziskolát

nyitok, a mely alkalomra a tisztelt szülők gyámok és tánczkedvelők szives pártfogását kérem.

Tandij zenedijjal 24 korona.

Beiratkozások a kezdőórákba és Nemes Kálmán úr papirkereskedésébe.

Teljes tisztelettel
Mészáros Illés
okl. tánczitanító.

1—3

Kivonat. A belügyminiszter úr ó nagyméltósága 1896. évi szeptember hó 15-én 50.743. V. b. sz. a. kelt rendeletéből 3. sz. a) pontja: A táncziskola rendes oktatási óráiban idegeneknek a belépés szigorúan tiltva van.

Wichtig für Jedermann!

Ausverkauf!

Zu staunend billigem Preise, um nur fl. 2.95 ein prachtvolles Garnitur v. nachstehend vierzehn werthvollen Schmuckgegenständen ist zu beziehen:



- 1 Nickel Anker Rem. Taschenuhr (auf Wunsch versilbert) mit schön gravirtem Gehäuse, genau regulirt mit 3-jährig. Garantie u. Etui.
- 1 eleg. Goldin oder Nickel Panzerkette sammt Anhängsel, Pariser System.
- 1 Goldin Cravattennadel mit imit. Brillanten.
- 1 Paar vergoldete Manchettenknöpfe. Marke „Garantie“.
- 1 Garnitur Goldin Chemisetten u. Kragenknöpfe bestehend aus 5 Stück.
- 1 Paar echt Silber Ohrringe, ämtlich punccirt.
- 1 Goldinring mit eleg. Stein.
- 1 Verklein. Taschenspiegel in Etui.

Diese vierzehn Werth- u. Prachtgegenstände sammt Anker Rem. Uhr versendet um nur fl. 2.95 pr. Nachnahme oder Vorherschendung des Betrages die Firma:

BRÜDER HURVIZ

Exporthaus Krakau, Stradom 17 (Oest.)

Nichteonvenientes wird binnen 8 Tage retourgenommen und das Geld zurückgesendet, somit der Käufer von jedem Risiko ausgeschlossen ist.

Reich illustrierte Kataloge v. allerhand Juwelen-Waaren gratis u. franco. 3—10

Maschinist

erfahrener, nüchtern, verlässlicher Mann, der auch ein tüchtiger Schmied ist u. eventuell eigenes Werkzeug hat, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Zeugnis abschriften u. Altersangabe zu senden an die
**Dampfmühle in Szarazám,
 Post Bozsar.**



FRANZ.

Kranntwein,
Apoth. Vértés,

ist im Gebrauch der wirksamste u. reinsteste.
 1 Flasche 1 u. 2 Kr., 1 Probefläschchen 30 G.
 Auf den letzten Ausstellungen in Rom, St. Louis, Paris, London mit goldener Medaille u. Ehren-diplom ausgezeichnet.
 Zu haben in den Apotheken, Dro-guerien, Spezereiwarenhandlungen

speziell dort, wo Plakate mit obiger Bauern-Schutz-marke erhältlich. Depots in Lugos: Berecz J., Gaas J., u. Kohl, Karl u. Jeanovits, Köplich V., Körösi László, Péntek & Klein, Nagy P. Traján, Necht u. Schwarz, Schickler M. Söhne, Schwarz David Söhne, in Madrag: Mihajla & Arpad Rusz sowie in

L. Vértés' Adler-Apotheke, Lugos,
 neben dem Gymnasium. 19-50

Gold- und Silberarbeiten

werden auf das **feinste** und **billigste** ausgeführt bei dem Goldarbeiter

Josef Pollak

Johanneszeile Nr. 7. 7-10

Reparaturen prompt u. preiswürdig.

Gänselebern

kauft zu den höchsten Preisen

Ignatz Drechsler

Komitatgasse Nr. 7.

Filiale in Deutsch-Lugos bei Herrn S. Schner. Fleischbank und Selchewaren-Delikatessengeschäft vis-à-vis Hotel „König v. Ungarn.“ 3-3

Ein Fortschritt.

Kaufen Sie nur die neue Eisenstaedter'sche
 „Eiserner Ritter“



EGLASINE

Fussboden-Lack-Farbe

Fabriks-Marke:

„EISERNER RITTER“.

Gesetzlich geschützt.

Schnelltrocknend!
 Ausgiebig! Waschbar!
 Hochglänzend!
 Haltbar! Geruchlos!

Schutzmarke.

EGLASINE Fussboden-Lackfarbe
 klebt nicht nach,
 es kann daher weder
 Staub noch Schmutz in den Fuss-
 boden eindringen! — Im Gebrauche
 ist **EGLASINE** das **billigste** Fuss-
 boden-Anstrichmittel, 1 Kilo genügt
 bei sparsamer Verwendung für 12 □
 Meter 3-6

Alleinige Niederlaga in Lugos bei
Recht & Schwarz.

Zur Obstverwerthung.

Zur Weingewinnung.

Obst- Most- Trauben-Wein-PRESSEN

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulierung „Hercules“ garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei anderen Pressen.

HYDRAULISCHE PRESSEN

für besonders hohen Druck und grosse Leistungen.

Obst- und Trauben-Mühlen

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen.)

Compl. Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar,

Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften.

Dürr-Apparate für Obst- und Gemüse, Obst-, Schäl- und Schneidemaschinen
 neueste selbstthätige Patent tragbare und fahrbare

Weingarten-, Hederich- und Blutlausvertilgungs-Spritzen

fabriciren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester, vorzüglichster Construction.

6-6 **P. H. MAYFARTH & Co.**

Fabriken landwirthsch. Maschinen, Eisengiesserei u. Dampfhammerwerk
WIEN, II/x Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 490 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.
 Ausführliche Cataloge gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



„SYPHONIA“
 Weinberg-Pflüge

SOLID FESTGESETZTE PREISE.

Stets Neuheiten.

Karlsbader Herren-
 Schuhe
 leicht und dauerhaft.

Leder-Handschuhe
 alleinige Niederlage
 der
 Weltfirma Zacharias.

Krägen u. Manschetten
 die
 neuesten Formen.

Herren-Hüte
 Fabrikate
 Ersten Ranges.

— Lederwaaren. —

Herren-Wäsche
 stets das neueste
 in bester Qualität.

S. Wolf & Sohn
 vis-à-vis Hotel »König v. Ungarn«
LUGOS.

— Reise-Artikel. —

Herren-Gravatten
 riesige Auswahl
 apartester Ausführung

Parfumerie-Waaren.

Kinder-Hüte
 in
 großer Auswahl.

Damen- und Herren-
 Regenschirme.
 Spezialitäten ersten
 Ranges.

Socken u. Taschen-
 tücher nur in
 bester Qualität.

— Jagd-Artikel. —

Karlsbader Damen-
 schuhe.
 Elegante Façons.

Stets Neuheiten.

Stets Neuheiten.

Stets Neuheiten.

SOLID FESTGESETZTE PREISE.

Allein echter englischer
Apotheker A. Thierry's BALSAM

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustierung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.



Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, benimmt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und benimmt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 7. Dient äusserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblättern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, erfrorene Glieder, Krätze, Räude und Ausschläge, benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenschmerz etc. **Man achte immer genau auf**

die grüne Nonnen-Schutzmarke wie obenstehend! Vor Fälschungen schützt am besten der directe Bezug von der Fabrik in Original-Falzcartons franko jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen nach Bosnien und Herzegovina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so alten Wunden in gewisser Aussicht steht und Sie fasst immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

Apothekers A. Thierry allein echter

Centifolien-Salbe

von ausserordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Störung des Milchabflusses Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzlitz, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfractur; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füssen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Glieder, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutgeschwüren, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc. Verfertigung nur gegen Voreinsendung des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. **Atteste liegen in Originalen Massenhaft auf.** So warne von dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, daß auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apothek des Thierry (Adolf) Limited in Pregrade“ eingebraunt sein muß.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zu mindest bis zum Eintreffen eines Arztes; selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder dergleichen vielfach angebotenen werth- und wirkungslosen sogenannten Ertragmitteln greifen, für welche man wohl nur Zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, realen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekanntesten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätzig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und adressiere:

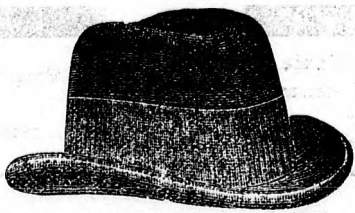
An Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED Schutzengel-Apothek in Pregrade bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Central-Depot im Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Bradu.

Neuheiten! Neuheiten! Neuheiten!

Zur Herbstsaison

Feinste Filzhüte, Plüschhüte, wetterfeste
 Lodenhüte von Anton Fichler Graz.



Stoff-, Pelz- und Astrachan-Kappen.

Wäsche, Cravatten, Handschuhe, Schirme, Wirkwaren.

Beste Fabrikate! Billigste Preise!

im Herrenmodegeschäfte

KOHN ADOLF ÈS FIA

R.-Lugos, Isabellaplatz.

Dieselbst werden Cylinder gebügelt, Gutrenovierungen besorgt.

**Rheumatismus,
 Halsleiden,**

Tuberkulose, Magenleiden,
 Blasenleiden, Influenza, Wunden,
 Hautkrankheiten

werden durch meinen seit 10 Jahren direct aus Australien bezogenen garantirt reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen geheilt. Umfangreiche Broschüre mit wissenschaftlichen Abhandlungen berühmter medizinischer Autoritäten, sowie Copie 1500 unverlangt eingegangener Dank- und Anerkennungschriften über erzielte Heilerfolge sendet auf Wunsch Jedermann unentgeltlich und portofrei

**Ernst Hess, Klingenthal, Sachsen,
 Eucalyptus-Importeur.**

Zeugnissabschrift.

Geehrter Herr Hess! Theile Ihnen ergebenst mit, daß Ihr Eucalyptus sich vortrefflich bei mir bewährt hat gegen Rheumatismus. Sage Ihnen tausend Dank dafür.

Mit Vergew, Ars. Stolp, Rom.
 Achtungsvoll
 Karl Wenzloff.

3-20

Die Frauenschönheit

kann erreicht, vervollkommnet und erhalten werden durch das ausgezeichnete **Földes's**

MARGIT CRÈME,

welches chemisch rein, weder Quecksilber noch Blei enthält, daher gänzlich unschädlich und fettfrei ist. **Gesetzlich geschützt.**

Diese weltberühmte Gesichtsmaske entfernt nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser und sonstige Unreinlichkeiten der Haut. Glättet die Runzeln, Falten, Blatternpunkte und verleiht dem Gesichte eine weisse, glatte und zarte Farbe.

Ausgezeichnetes Mittel gegen die Einflüsse der Sonne und des Windes.

Preis: kleiner Tiegel 1 K., grosser Tiegel 2 K. Margit-Poudre (in 3 Farben) 1 K., 20 H., Margit-Seife 70 H., Margit-Zahnpasta 1 K., Margit-Gesichtswasser 1 K.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Per Post mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages, versendet der Erzeuger.

Kelemen von Földes Apotheker, Arad.

Zu haben in jeder Apotheke, Droguerie und Parfumerie.

Hauptdepôt in Lugos:

Apotheker:
 Ludwig Vértes,
 Ferdinand Riger.

18-50



Gute Uhren billig
 mit 3 jähr. schriftl. Garantie
 versendet an Private
**Erste Uhrenfabrik
 in Brux**

Hanns Konrad
 Uhren u. Goldwaaren-
 Exporthaus
Brux (Böhmen)

Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75
 Echte Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80
 Echte Silberfette . . . fl. 1.20
 Nickel-Wecker-Uhr . . . fl. 1.95

Meine Firma ist identisch. f. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. und silb. Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungschriften.
Illustr. Preis-katalog gratis und franko.

Damen-Confection!

zu äusserst billigen Preisen bei

EPSTEIN SÁNDOR.

Mode- u. Manufacturwaaren-Handlung zum „blauen Stern.“

Wiener Herren u. - Knabenkleider-Waarenhaus Klein Miksa

☛ D.-Lugos, Széchenyigasse Nr. 3 gegenüber der Volksbank. ☛

Angelangt!

Angelangt!

Angelangt!

Grösste Auswahl in Herbst- u. Winter-Kleider

genau wie nach Maas gearbeitet, guter Schnitt und zu staunend billigen Preisen zu haben.

Herren-Anzüge	fl. 9.— bis 25.—	Knaben-Anzüge	fl. 6.— bis 14.—
„ Winterröcke	fl. 10.— „ 35.—	„ Winterröcke	fl. 5.50 „ 12.—
„ Ulster	fl. 15.— „ 25.—	„ Ulster	fl. 8.50 „ 14.—
„ Havelok	fl. 10.— „ 15.—	„ Havelok	fl. 7.— „ 10.—
„ Hosen	fl. 2.50 „ 8.50	„ Hosen	fl. 1.75 „ 4.50

Spezialitäten in Kinder-Kostüme. — Alles aus reiner Wolle.

4-6

Hochachtungsvoll **KLEIN MIKSA.**

Herren-
und
Damenwäsche.

Grösste Auswahl in allen unseren Artikeln.

Leinwände
und
Tischzeuge.

Brüder Deutsch & Co.

„Zur schwarzen Katze“
LUGOS.

— Eigenes Einkaufshaus in Wien. —

Besondere Spezialitäten in

☛ Damen-Kleider-Stoffen, ☛

ebenso in **letzmodernsten**

DAMEN- und KINDER-CONFECTION

u. zw. **Jaquets, Krägen, engl. Paletots** etc. sowie in unseren sonst bekannten **Lager-Artikeln** in **überaus reichhaltiger Auswahl.**

Auf unsere
bestassortirte

Teppich-Abtheilung

worin wir in Salontepichen wie: Ia
Axminster, Smyrna, echte Perser, Divan-
Ueberwürfe und Läufer Prachtvolles

bieten, machen wir das p. t. Publikum besonders aufmerksam.

Decken
und
Möbelstoffe.

Grösstes Lager in Herren Schafwollstoffen!

Blousen
und
Jupons.

Festgesetzte Preise!

Aufmerksame Bedienung!